Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

55. Jahrgang. № 316. Mittwoch, 16. November 1910.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugsgebühr ... Anzeigen-Tarif ...

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 260 Mill. Mark empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 39 :: ::
„ „ Striesener Strasse 49 ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 :: ::
Kurort Weisser Hirsch :: ::
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, **Beleihung.**
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

Der Raubmörder Karl Koppius in Leipzig wird am Freitag früh durch den Scharfrichter Brand aus Hohenfinde hingerichtet werden.

Der vierfache Mörder Max Mann in Chemnitz wurde vom Schwurgericht zweimal zum Tode verurteilt.

Der Internationale Mittelstandskongreß ist in Paris eröffnet worden.

Die englische Regierung hat beschlossen, das Parlament unverzüglich aufzulösen.

Dem russischen Reichsrate wird demnächst eine Vorlage über die Verbindung des Schwarzen Meeres mit der Ostsee durch einen Dnjepr—Dünakanal zugehen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 15. November.

Moabiter Krawall-Prozeß.

Berlin. (Priv.-Tel.) Unter den heute erschienenen Zeugen befinden sich auch die drei englischen Journalisten Weil, Lawrence und Shaw, die auf Befragen des Vorsitzenden erklären, daß sie der deutschen Sprache völlig mächtig seien und daß ein Dolmetscher nicht nötig sei. Darauf beantragte Rechtsanwalt Oskar Cohn unter heftigen persönlichen Angriffen auf den ersten Staatsanwalt, die über einen großen Teil der Angeklagten verhängte Untersuchungshaft aufzuheben, und zwar gegen alle, die seit ihrer Festnahme durch die Polizei im Gefängnis sitzen. Da Rechtsanwalt Cohn immer und immer wieder den ersten Staatsanwalt Steinbrecht als ausführendes Organ des Kriminalkommissars Kuhn bezeichnet, unterbricht ihn schließlich der Vorsitzende Landgerichtdirektor Lieber mit den Worten: „Herr Verteidiger, ich habe Ihnen sicherlich weiten Spielraum gelassen, aber derartige Aeußerungen kann ich nicht zulassen.“ Der erste Staatsanwalt Steinbrecht weist die Angriffe in ruhiger und sachlicher Weise zurück. Die Ausschreitungen, die Straftaten, um die es sich hier handle, seien ungewöhnlich schwere, und ungewöhnlich schwere Strafen seien daher auch am Platze. Von den Tausenden von Missetätern hätten leider nur 50 zur Stelle geschafft werden können, aber diese müßten die Strenge des Gesetzes zu fühlen bekommen. Bezüglich der Jugendlichen, die hier angeklagt seien, müsse er dem Verteidiger erwidern, daß gerade sie die schwersten Straftaten begangen haben. Gerade sie seien es, die mit Steinen geworfen, Laternen zertrümmert, Fenster eingeschlagen und gewaltsamen Widerstand geleistet haben. Für das Vorgehen der Staatsanwaltschaft sei nicht Kommissar Kuhn, übrigens ein eifriger, pflichttreuer Beamter, sondern der Inhalt der Akten maßgebend gewesen, nur danach hätten Staatsanwaltschaft und Untersuchungsrichter entschieden. Der Erste Staatsanwalt gab schließlich dem Gerichte anheim, sechs der minder schwer Angeklagten aus der Haft zu entlassen. Der Gerichtshof zog sich alsdann zur Beratung des Antrags der Verteidigung zurück.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Wiener Advokat Dr. Eder, der vor einiger Zeit auf Verlangen der österreichischen Behörden in Berlin wegen angeblichen Betrugs an dem Prinzen von Braganza verhaftet worden ist, wurde heute nachmittag unter polizeilicher Bewachung an die österreichische Grenze gebracht und den österreichischen Behörden ausgeliefert. Die Akten in seinem Falle sind zu einer geradezu unglaublichen Stärke angewachsen. Nicht weniger als 9 Zentner Akten müssen in einem Eisenbahnwaggon von Berlin nach Wien gebracht werden.

Breslau. (Priv.-Tel.) Die 2. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute in dem Ehescheidungsprozeß des Oberstleutnants a. D. Clemens Meersmann gegen seine durch ihren Prozeß mit dem General o. D. Freiherrn v. Gagern vielgenannte Ehefrau Marianne, geborene Müller. Der Vertreter der Beklagten erhob gegen den Kläger Widerklage. Der Vorsitzende setzte einen neuen Termin auf den 16. Dezember fest.

Beuthen. Auf dem Schachte „Ida“ der den Hohenlohewerken gehörigen Georgarube riß gestern nachmittag bei Beförderung von Sprengstoffen in die Grube die Seilfahrt. Infolge Aufschlagens der Förderschale explodierte der Sprengstoff, und der Schacht wurde teilweise zertrümmert. Wie es heißt, sind 5 Bergleute verunglückt.

Essen. Von dem am Sonntag in Gelsenkirchen aufgestiegenen neun Ballons des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt sind acht gelandet. Der Ballon „Saar“ mit Leutnant Roemeler vom Infanterie-Regiment Nr. 70 als Führer, Hauptmann Lange von demselben Regiment und Zimmermann aus Elberfeld als Mitfahrenden, ist anscheinend auf die Nordsee hinausgetrieben worden. Es ist die Möglichkeit vorhanden, daß der Ballon in Skandinavien gelandet ist.

Paris. Auf Antrag des Untersuchungsrichters wurde der Sekretär der Nordbahngruppe des Eisenbahner-Syndikats Fiollet verhaftet, weil festgestellt wurde, daß er der Verfasser der bei mehreren Mitgliedern des Streikkomitees vorgefundenen Briefe ist, in denen Anweisungen zur Sabotage erteilt werden.

London. Der Rat der Londoner Handelskammer hat dem Berichte seiner Sonderkommission zugestimmt, in dem empfohlen wird, aus kommerziellen und politischen Gründen die Londoner Seerechtsdeklaration in der vorliegenden Form nicht zu ratifizieren. Gleichzeitig wurde beschlossen, bei der Regierung nachdrücklich Vorstellungen in diesem Sinne zu erheben.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Dem Reichsrate wird demnächst eine Vorlage über die Verbindung des Schwarzen Meeres mit der Ostsee durch einen Dnjepr—Dünakanal zugehen. Die Kosten des Riesenprojekts sind auf 26 Millionen Rubel veranschlagt.

Tiflis. Die Fürstin Zizianow ist in ihrem Landhause von Räubern ermordet worden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 15. November.

—* Se. Majestät der König trifft morgen, Mittwoch, in Wien mit dem Frühzuge der Nordwestbahn ein, um dem Kaiser zu seinem achtzigsten Geburtstage nachträglich die Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen und ihm eine wertvolle, in Weiß gehaltene Porzellanvase aus der Königl. Manufaktur in Meißen, geschmückt mit Ansichten der Schlösser von Pillnitz und Moritzburg, zu überreichen. Vormittags um 11 Uhr wird der König dem Kaiser in der Hofburg einen Besuch abstatten. Vorher wird er in die Kaisergruft fahren und an den Särgen der Kaiserin Elisabeth, des Kronprinzen Rudolf und seines Schwagers, des Erzherzogs Otto, Gebete verrichten. Von der Kaisergruft wird der König in das neue Rathaus fahren und das Gemälde „Die Türkenhuldigung“ von Matsch besichtigen. Mittags veranstaltet das Offizierskorps des Dragoner-Regiments Nr. 3, dessen Oberstinhaber der König ist, im „Hotel Kranz“ zu Ehren des Königs ein Dejeuner. Der Regimentskommandant Oberst Emanuel Wotschowsky wird dem König die Offiziere vorstellen. An dem Dejeuner werden auch Erzherzog Franz Salvator, sowie der zum Ehrendienst zugeteilte Generalinspektor G. d. K. Ritter v. Brudermann, der sächsische Gesandte Graf Rex und der sächsische Legationssekretär Erich Freiherr v. Biedermann teilnehmen. In der Begleitung des Königs werden sich, wie bereits mitgeteilt: Generaladjutant Generalleutnant von Müller, Flügeladjutant Major Freiherr v. Könneritz, Kämmerer Generalleutnant z. D. v. Criegern, Leibarzt Generalarzt z. D. Dr. Selle, sowie der Staatsminister des Innern und Minister für äußere Angelegenheiten Graf Vitzthum v. Eckstädt befinden.

—* Der König hat das Kämmereramt beauftragt, dem Ausschusse der Bürgerstiftung in Leipzig für die den jungen königlichen Prinzen und Prinzessinnen zugeeigneten Exemplare der Stiftungsausgabe des Eichnerschen Buches: „Leipzigs Denkmäler, Denksteine und Gedenktafeln“ seinen Dank auszusprechen.

—* **Ordensverleihungen.** Der König hat das Großkreuz des Albrechts-Ordens dem General der Inf. z. D. v. Schweinitz, bisher Kommandeur der 32. Div., und die Krone zum Ehrenkreuz dem bisherigen Bezirksfeldwebel Renatus beim Bezirkskommando Zwickau verliehen und die Erlaubnis zur Anlegung nachstehender Ordensauszeichnungen erteilt: der Mecklenburgischen bronzenen Verdienstmedaille den Grenadieren Stolle und Keppler im Leib-Grenadier-Regiment und dem Ulan Schrell im 17. Ulanen-Regiment.

—* **Personalveränderungen in der Armee.** Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im aktiven Heere. ✠ v. Larisch, Generalmajor und Kommandeur der 24. Feldart.-Brig., unter Beförderung zum Generalleut. mit Patente vom 20. Dezember 1909, zum Kommandeur der 32. Div., ✠ v. Bagdasi, Oberst und Kommandeur des 12. Feldart.-Regts., unter Beförderung zum Generalmajor mit einem Patente vom 16. Mai 1910, zum Kommandeur der 24. Feldart.-Brig. ernannt. ✠ Baeßler, Oberstlt. und Kommandeur des 48. Feldart.-Regts., in gleicher Eigenschaft zum 12. Feldart.-Regt. versetzt. ✠ Damm-müller, Major und Abt.-Kommandeur im 12. Feldart.-Regt., unter Versetzung in das 48. Feldart.-Regt. mit der Führung desselben beauftragt. Den Majoren: ✠ v. der Benne beim Stabe des 18. Hus.-Regts., ✠ Ebert beim Stabe des 21. Ulan.-Regts., Patente ihres Dienstgrades verliehen. ✠ v. Wolf, Major und Adjutant des Generalkommandos 19. Armeekorps, unter Ernennung zum Abt.-Kommandeur, in das 12. Feldart.-Regt. versetzt. Die Hauptleute und Komp.-Chefs: ✠ Kollmann im 177. Inf.-Regt., ✠ Cubasch im 134. Inf.-Regt. zu überzähligen Majoren befördert und dem betr. Regimentern aggregiert, ✠ v. Eichwege im Schützen-Regt., zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert und zum Adjutanten des Generalkommandos 19. Armeekorps ernannt. Die Oberstlts.: ✠ Brandt im 179. Inf.-Regt., unter Versetzung in das 177. Inf.-Regt. und Belassung in dem Kommando zum Preuß. großen Generalstabe bis 31. März 1911, ✠ Frhr. v. Schaumberg im 105. Inf.-Regt., unter Versetzung in das Schützen-Regt., ✠ Donath im 134. Inf.-Regt. zu Hauptleuten, vorläufig ohne Patent, befördert und zu Komp.-Chefs ernannt. ✠ Edler v. der Planitz, Rittm. und Adjutant der 24. Kav.-Brig., als Eskadr.-Chef in das 21. Ulan.-Regt. versetzt. ✠ Martini, Oberstlt. im 18. Ulan.-Regt., zum

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Opernhause setzt Donnerstag, den 17. November, Frau Balleni vom Stadttheater in Aachen als Aida in der gleichnamigen Oper von Verdi ihr auf Engagement abzielendes Gastspiel fort. Die Partie des Radames singt Herr Vogelstrom vom Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Die übrige Besetzung ist die folgende: König: Herr Puttlitz, Amneris: Frau Bender-Schäfer, Ramphis: Herr Zottmann, Amonasro: Herr Scheidemantel.

†* **Königl. Opernhaus.** In der gestrigen gut besuchten Aufführung des **„Tannhäuser“** gastierte Lilly Balleni vom Aachener Stadttheater als Elisabeth auf Engagement. Ueber die Künstlerin soll erst nach ihrer zweiten Gastrolle als Aida Ausführlicheres gesagt werden; heute sei nur bemerkt, daß ihre Elisabeth darstellerisch gut, die Künstlerin musikalisch sicher, ihre Stimme aber nicht allzu kräftig und von unablässigem Tremolo begleitet ist. Vielleicht war der letztere bedauerliche Umstand zum Teil eine Aeußerung der Gastspielaufregung. Die Vorstellung hatte ihre Hauptreize in dem von Lutzschbach prächtig herausgebrachten Vorspiel und Barys ergreifender Romerzählung. Sonst spielten in Zuschauer-, Orchester- und Bühnenraum teils ärgerliche, teils humoristische Zufälle, wie sie eben gelegentlich überall auftauchen. Von guter Wirkung war vorzüglich das chromatische Quietschen der ins Orchester führenden Tür gerade bei Tannhäusers Ausruf „Ich höre Harfenschlag“. Weniger komisch mußte man aber die donnernd über das Orchester hinweg in den Zuschauerraum dringenden Kommandorufe des die Verwandlung im letzten Akte leitenden Herrn finden. Im Parkett machte zeitweilig ein festlich angeregter Wagnerschwärmer seinen Stimmungen energisch Luft. Den (von Fräulein Sachse tonrein gesungenen) Hirten, der „auf einem hohen Vorsprunge“ der von seiner Herde (wo blieb das vorgeschriebene langanhaltende Geläute?) begrasten Höhe ins Tal blasen soll, muß man, da das englische Horn außerhalb der Szene ertönt, viel weiter hinten placieren. Der ganz aus der Ferne klingende Schalmeienton kann unmöglich von dem nahesitzenden Hirten erzeugt werden. G. K.

†* **Residenztheater.** Der Verfasser der erfolgreichen, vielgegebenen Schauspiele „Die Brüder von St. Bernhard“, „Der Abt von St. Bernhard“ Anton Ohorn hat wohl Anspruch darauf, mit seinen neuen Arbeiten gehört zu werden. Sein neues vieraktiges Schauspiel **„Streber“**, das vom Residenztheater herausgebracht wurde, ist allerdings nicht geeignet, den literarischen Ruf Ohorns zu vermehren. Nach dem ersten relativ besten Akt glaubt man, es werde sich eine etwas grobkörnige, aber immerhin unterhaltsame Satire entwickeln. Die drei übrigen Akte bringen aber nur eine weinerliche Familientragödie ältesten Schlages, in der Vater und Sohn wegen verschiedener politischer Anschauungen in schärfsten Gegensatz gestellt sind. Der konservative Vater erschießt sich, als der „rote“ Sohn als Mandant der Gegenpartei in den Landtag gewählt wird. Es sind Elemente in dem Schauspiel, wie sie sich in Stücken von Raupach, Rudolf v. Gottschall, Sudermann finden, Bestandteile, die in ihrer Wirkung auf das Publikum nicht versagen, aber für den künstlerischen Wert nichts bedeuten. Ohorn will mit ehrlicher Sachlichkeit die Streber nach oben, die dem Vorgesetzten schmeicheln und die Streber nach unten, die den Instinkten der Menge huldigen, um mit ihrer Hilfe emporzuklimmen, charakterisieren. Aber der Verfasser hat nicht die Kunst der psychologischen Motivierung und der feineren Schattierung. Er kennt nur Schwarz und Weiß und läßt die Gegensätze unvermittelt aufeinanderknallen. In dem Stoff steckt das Zeug zur Komödie, ein Lachen hätte das Ende sein müssen, aber Ohorn nimmt den Fall todernst und will Teilnahme für seine Gestalten erwecken, die man beim besten Willen nicht aufbringen kann. Sie sind nicht etwa dichterische Fiction, sondern dem Leben entnommen, wie der Verfasser selbst betont, dann aber ist es ihm nicht gelungen, das Erlebte glaubhaft wiederzugeben. Daß Ohorn gute und edle Ziele verfolgt, hat man ihm immer zugestehen müssen, aber die anzuerkennende Gesinnung reicht für die Qualität eines Bühnenwerkes nicht aus. Im Affekt, in großen Reden hat er Schwung und Steigerung, aber der Dialog des Alltags flickt ihm schwer und hat oft etwas Papiernes. Die Darsteller hatten sich unter der Regie von Ignaz Jandy des Stückes mit dem schönsten Eifer angenommen. Herr Wagner bot eine besonders frische, temperamentvolle Leistung, und Frl. Grundmann zeigte in der Rolle eines jungen, ziemlich belanglosen Mädchens den Reiz diskreter Darstellungskunst. Einfach war auch der Redakteur Schiffner des Herrn Hilde, der schon wiederholt angenehm im Ensemble auffiel. Auch Herr Geffers hatte in der Rolle eines edlen Assessors einen gewinnenden Ton. Die Herren Opel, Janda, Staeding, Langer, Hellwig und Frl. Münchheim spielten ganz im Stile des Schauspiels. Die Effekte waren scharf herausgearbeitet. — Mit den Darstellern mußte sich Anton Ohorn wiederholt dem Publikum zeigen, das mit Applaus nicht sparte. hg.

†* Die nächste Vorstellung von **Karl v. Kaskels** neuer Oper **„Der Gefangene der Zarin“** kann wegen der Erkrankung des Herrn Sembach und eines etwa achttägigen Konzerturlaubes des Frls. v. d. Osten erst am nächsten Montag stattfinden. Der Klavierauszug der Oper, sowie das Textbuch ist im Verlag „Harmonie“, Berlin, erschienen und in allen Musikalienhandlungen zu haben.

†* **Chopin-Abend von Ignaz Friedman.** In klaviertechnischer Hinsicht muß Ignaz Friedman als epochemachende Persönlichkeit gelten. Sein Können mit dem Merkmal fabelhafter Mühelosigkeit erscheint als außerordentlich hochentwickeltes. Darin liegen die Vorzüge, aber auch die Nachteile seines Chopinspiels. Er geht doch zuviel auf den äußeren Effekt und entläßt den Hörer mehr verblüfft als im tiefsten Innern erhoben. Zu wenig Dichter, zu viel Virtuos. In bezug auf Kraftentfaltung und Tempogesteigerung geht Friedman in Momenten stark aufflammender Leidenschaftlichkeit recht oft bis an die Grenzen der Selbstbeherrschung. Er trägt damit in das feingeistige Charakterbild des großen Polen wesensfremde Züge. Krankhaftes Ueberreiztsein darf auch in der Dynamik die Schönheitslinie nicht überschreiten. Sonst erwachen Karikaturen. Bewundernswert bleibt bei Friedman der blendende Reichtum an Abtönungen in der Nuancen-Skala, der Gebilde in kleineren Formen (Nocturne, Impromptu,

SLUB
Wir führen Wissen.